

## Geduld

Es ist schon eigenartig: in der Bibel steht dieses Wort vor allem im Bezug auf die Geduld Gottes mit uns. Gott hat Geduld mit den Menschen, die er erschaffen hat. Er hat Verständnis für ihre Schwächen und erlaubt, dass die Menschheit trotz ihres schlechten Umgangs mit seiner Schöpfung weiterhin die Erde bevölkert.

Es ist der Geist Gottes, der mit uns Geduld hat, der uns erfüllen soll. Er ist es, der uns berühren muss, damit wir lernen, mit unseren Nächsten so Geduld zu haben wie er mit uns. Schon im Buch der Sprichwörter heißt es: „Besser ein Langmütiger als ein Kriegsheld, / besser, wer sich selbst beherrscht, als wer Städte erobert“ (Spr 16,32). Paulus betont in seinen Briefen immer wieder diese grundlegende Tugend der Langmut. Er möchte, dass wir Menschen der Geduld werden, einander in Liebe ertragen und einander vergeben (zum Betrachten: Kol 3,12ff; Eph 4,2; 1 Tess 5,14; 1 Kor 13,4).

Wir alle haben schon die folgende Erfahrung gemacht:

Je enger wir mit einem Menschen zusammen leben, desto stärker werden Reibung und Ärger, desto mehr nerven uns bestimmte Haltungen und Ansichten. Denken wir an unsere Ehepartner, unsere Kinder, Angehörige, die im Haus wohnen, Arbeitskollegen und Freunde. Die ehrliche Beziehung und grundlegende Zuneigung bleiben durchaus erhalten, doch die Wertschätzung leidet unmerklich unter dem täglichen Missfallen.

Man kann eine Menge tun, um Reibungen zu mildern und das Zusammenleben zu erleichtern: miteinander reden, sich öffnen, ehrlich sein, annehmen, sich selbst korrigieren. Viel kann man machen, doch das alles geht nur auf dem Fundament der Geduld, des Ertragens, des schlichten und einfachen menschlichen Aushaltens. Denn im Grunde wissen wir ja, dass die Situation niemals ideal sein wird, nicht in einem selbst und nicht in den anderen.

Was wir also tun müssen, ist, die unausweichlichen Ärgernisse im Voraus schon annehmen. Das alles braucht Zeit. Früchte reifen langsam. Die Natur folgt ihrem Rhythmus und die Jahreszeiten lassen sich nicht beschleunigen.

Und genau so ist es mit der Ernte des Geistes. Es braucht Zeit. Es braucht Geduld.

Heiliger Geist, wandle uns, wenn auch nur ein bisschen, in Meister der Geduld!

## Geduldig zuhören

Alle Menschen, die uns umgeben, sind ein Engel, ein Bote Gottes, der uns eine Botschaft von ihm bringt. Wie höre ich auf das Wort Gottes, das mir durch meine Mitmenschen gesagt wird? Er oder sie ist Wort Gottes für mich, zuerst durch seine Liebe, aber dann auch durch seine Wünsche, Bedürfnisse, sein Leid.

Alles ist Wort Gottes, das mich ruft. Seine Zeichen der Liebe rufen mich zum Dank, seine Bedürfnisse und Nöte zum Handeln, seine Leiden und Sorgen zum Trösten und Teilen.

Höre ich diese Worte Gottes, die mir durch die anderen gesagt werden, überhaupt? Gott will mir etwas sagen! Und wenn ich spüre, dass in dem, was der andere sagt, etwas von Gott ist – nehme ich es auf, öffne ich mein Herz, damit dieses Wort Gottes Wohnung nehmen kann in meinem Herzen?

Man muss dem anderen zuhören, aber auch mit ihm reden. Es gibt Augenblicke, in denen Gott durch mich zum anderen sprechen will. Und dann ist es eine Pflicht, zu reden. Eine Pflicht, miteinander zu sprechen. Dann bin ich ein Wort für den anderen, das er hören muss, um zu wachsen. Und wenn ich nicht rede, dann weigere ich mich, Wort Gottes, Frohe Botschaft, Evangelium für den anderen zu sein.

## Fragen zum Weiterdenken:

1. Sehe ich mich selbst als geduldigen Menschen? Und sehen mich die anderen so?
2. Nehme ich mir Zeit zum Gebet, um dem nachzuspüren, was Gott mir durch die Ereignisse und Menschen sagen wollte?
3. Höre ich mit Freude zu, wenn jemand mir etwas erzählt?

Die "virtuellen Exerzitien" von Pater Nicolás werde in Englisch und Spanisch auf den Internetportalen Catholic.net und Mariologia.org veröffentlicht.

Kommentare, Abonnement, Abbestellung an:  
[pn.reflexiones@gmail.com](mailto:pn.reflexiones@gmail.com)